

Konzept der Jugendarbeit Lemwerder (Stand: Januar 2014)

zeitlicher Rahmen für die gegenwärtige Planung: 2 Jahre ab dem 01.01.2014

Beteiligte: Gemeindejugendpfleger Leo Farwick und Marie Buchardt, Ausschuss für Sport, Kultur und Soziales der Gemeinde Lemwerder, Jugendliche der Gemeinde Lemwerder

Der Jugendtreff soll an 3,5 Tagen in der Woche geöffnet haben: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und jeden zweiten Freitag. Die Öffnungszeiten sind von 14:00 bis 19:00 Uhr.

Personalbesetzung und Stundenkontingent

Leo Farwick (Soz.-Wis.; Case Manager DGCC): 12 Std./Woche

Marie Buchardt (Soz.-Arb. BA): 19,25 Std./Woche

Nach einer Vorlaufphase von etwa 3 Monaten ist ein geregelter Betrieb des neu erbauten Jugendtreffs im Sport- und Schulzentrum Lemwerder ab dem 10.02.2014 möglich. Bis dahin ist der neue Jugendtreff bezogen und ausgestattet, so dass Jugendliche dort ihre Freizeit verbringen und verschiedenen Angebote wahrnehmen können.

Die in der Vorbereitungsphase als regelmäßige Besucher gewonnenen Jugendlichen sind bisher in der Altersgruppe 14 – 17 Jahre, aber generell ist der Jugendtreff auf 12 – 18jährige Teilnehmer ausgelegt. Auch ältere oder jüngere Teilnehmer dürfen den Jugendtreff nutzen, wenn die pädagogische Leitung dies für angemessen und sinnvoll erachtet.

Die in der Anlaufphase angezeigte Ausgangslage lässt sich wie folgt beschreiben:

- Viele Jugendliche sind bereits in Vereinen, der Begu und auch stark in Feuerwehren engagiert und haben regelmäßige Freizeitaktivitäten in ihrem Alltag. Darüber hinaus gibt es Angebote des Ortsjugendrings, das Drachenfest und die Ferienspaßaktion.
- Wer bereits in solchen Zusammenhängen aktiv ist, ist weniger geneigt, regelmäßig den Jugendtreff zu besuchen
- Es gibt einen großen Teil Jugendlicher in Lemwerder, die ihre Freizeit nicht in Vereinen oder sonst wie angeleiteten Aktivitäten verbringen. Diese suchen sich häufig eigene Plätze und Beschäftigungen. Darunter fallen auch Drogenkonsum und deviantes Verhalten.
- Je beschäftigungsloser ein Jugendlicher, desto größer ist die passive Mediennutzung – sprich: Handy, Computer und Spielekonsole und Fernseher.
- Es ist schwer, nicht aktive Jugendliche zu motivieren, die wenig oder keine positiven Freizeiterfahrungen gemacht haben. Einmal motivierte Jugendliche haben allerdings sehr viel Freude an einer angeleiteten Freizeitgestaltung.
- Es ist den Jugendlichen nicht bekannt, dass es Angebote gibt und/oder es fehlt an finanzieller Ausstattung, um an vielen Angeboten teilzunehmen. Auch die Elterngeneration ist hier nicht informiert/engagiert.
- Der Beziehungsaufbau zu Jugendlichen ist in einer ersten Kennenlernphase besonders wichtig.
- Jugendliche haben häufig Probleme, die sie nirgendwo besprechen oder vorbringen können. Sei es wegen Angst vor Ausgrenzung im Freundeskreis oder der Schule oder wegen schwieriger Elternhäuser oder wegen eines Gefühls des

- „sich-schämen“
- Jugendliche haben bisher wenig bis keine Erfahrungen mit der Übernahme von Verantwortung (speziell in eigeninitiativ angestoßenen Aktivitäten).
 - Jugendliche mit Migrationshintergrund (hier speziell die weiblichen) sind nochmal geringer in Freizeitaktivitäten eingebunden als alle anderen. Das hat die Bildung von eigenen Gruppen und Aktivitäten parallel zu der von hier stammenden Bevölkerung zur Folge und ist bedingt durch Unwissen, das Gefühl von Ausgrenzung und das Erziehungsverständnis der Elterngeneration.
 - Sozial Benachteiligte und Migranten haben sich räumlich und sozial in zwei bestimmten Bereichen Lemwerders gefunden. Das ist einmal um den Rethkampplatz herum und einmal der Bereich entlang der Schulstraße. Dort Aufgewachsene bleiben zumeist untereinander und es gibt relativ wenig Durchmischung mit anderen Kreisen.

Aufgezeigte Bedarfe für Jugendliche und Jugendarbeit in Lemwerder

- Jugendliche ohne bestehende Freizeitbeschäftigungen benötigen am dringendsten ein Freizeitangebot, das sie wahrnehmen können
 - Das umfasst eine pädagogische Anleitung, ebenso wie die Möglichkeit von Teilhabe an Veranstaltungen, Sport, Ausflügen etc., die in den Elternhäusern nicht gewährleistet wird (sei es aus materiellen, migrationspezifischen, sozialisationsbedingten oder sonstigen Gründen)
- Jugendspezifische Angebote sind explizit gewünscht, wobei kompetitive Angebote bei Jungen und ein geschützter Raum für Mädchen hervorstechen.
- Die Besucher sollen sich in möglichst weit gefassten Freiräumen ausprobieren und dürfen/können/sollen Fehler machen. Das betrifft sowohl die Aspekte der wahrgenommenen Angebote als auch den Umgang in Gruppen miteinander. Das Personal versteht sich dabei als sowohl als Vermittler wie auch als Reibepunkt.
- Soziale und kommunikative Kompetenz soll wider den medialen Trend vermittelt werden.
- Der Umgang mit Medien muss verantwortungsvoll gestaltet und angeleitet werden. Dabei soll eben nicht mit Verboten oder dem 'erhobenen Zeigefinger' gearbeitet werden, sondern die Nutzungsart von Geräten und Medien erlernt und nur bei Bedarf beschränkt werden. Wichtig ist dabei, von der reinen Konsumentenhaltung weg und zu eigeninitiativem Handeln hin zu kommen.
- Die in Lemwerder reichlich vorhandenen Strukturen und Angebote für junge Menschen, was Vereins- und Freizeitstrukturen angeht, sollen weitervermittelt werden. Die dafür notwendige Netzwerkarbeit soll durch Überleitung in Angebote außerhalb des Jugendtreffs unterstützt werden.
- Es bedarf für junge Menschen allgemein einer grundsätzlichen Vermittlung von Alltagswissen in praktischen Zusammenhängen, womit ein 'learning-by-doing' und die Orientierung am 'Role-Model' gemeint ist.
- Mobilitätserfahrung soll gemacht werden. Es gibt sehr viele Jugendliche, die keinerlei oder nur wenig positive Reiseerfahrungen gesammelt haben. Dort gilt es, durch Besuche von externen Veranstaltungen, Schwellen abzubauen und Ängste zu nehmen. Mobilität ist zudem ein wesermarschspezifisches Erfordernis, aufgrund der ländlichen Struktur und der unzureichenden Verkehrsanbindung.

Inhalte der Jugendarbeit

- Aufsuchende Arbeit

Bedeutet nicht, die Arbeit eines Streetworkers zu machen! Dafür haben wir zu wenig Zeit. Aufsuchende Arbeit findet aber trotzdem auf verschiedenen Ebenen statt. Zum Beispiel kann den Jugendlichen im ProAktivCenter angeboten werden, den Jugendtreff zu besuchen. Auch bei einem Hausbesuch/Elterngespräch werden die Freizeitgestaltung oder schulische Unterstützungsmöglichkeiten im Jugendtreff weitergegeben. In vielen Fällen erscheint eine angemessene Freizeitgestaltung, mit anderen Jugendlichen zusammen, im geschützten Ort Jugendtreff, sinnvoll. Es geht darum, Jugendlichen eine Alternative zu Langeweile, Drogenmissbrauch oder dem weit verbreiteten „Zocken“ anzubieten und sie in ihrer Orientierungsphase zu begleiten und zu unterstützen.

Insbesondere die Nähe zum Skaterpark ist hier günstig, da dies bereits ein etablierter Treffpunkt für Jugendliche ist. Somit können wir dort Jugendliche gezielt ansprechen und für den Jugendtreff werben. Jugendliche, die gern zum Jugendtreff kommen, bringen oft Freunde mit und durch Mundpropaganda kommen immer wieder junge Menschen in den Jugendtreff. Der direkte Bezug zu bereits bekannten Jugendlichen ergibt schwerpunktmäßig das Aufsuchen 'neuer' Jugendlicher. Diese erwähnen andere, die dann vermittelt angesprochen werden. Die Arbeitserfahrung im ProAktivCenter zeigt, dass es schwer bis kontraproduktiv ist, auf eine geschlossene Gruppe zuzugehen, ohne konkreten Bezug zu ihnen. Dort stößt man zu oft auf pauschale Ablehnung.

Ein Bezug zu Jugendlichen entsteht auch häufig über Eltern (hier oft im Zusammenhang mit dem ProAktivCenter). Wenn dort der Kontakt gesucht wird, entstehen fast zwangsläufig neue Kontakte.

Zudem werben wir in regelmäßigen Abständen an den verschiedenen Schulen in Lemwerder und präsentieren aktuelle Angebote bzw. Aktionen (z.B. in Form von mündlicher Vorstellung und Flyern am schwarzen Brett). Die Schulsozialarbeiter sind dabei Kooperationspartner.

- Netzwerkarbeit

Ein Netzwerkpartner ist der Ortsjugendring, der bereits in der Vergangenheit mit dem Gemeindejugendpfleger zusammenarbeitete. Ansprechpartnerin ist Vanessa Gleiche (1. Vorsitzende). Wir wollen eine gemeinsame Nutzung des Jugendtreffs (Kreisjugendring v.a. am Wochenende) und auch gemeinsame Planung und Absprache von Aktionen, wie beispielsweise Ferienfreizeiten, Freizeitangebote, Festival usw. für die Jugendlichen in Lemwerder.

Wichtige Netzwerkpartner für uns sind auch die Vertreter und Vertreterinnen der Vereine, besonders der Sportvereine. Wir wollen sie einladen und sie stellen ihr Programm und ihre Sportarten den Jugendlichen vor. Eine Idee ist, dass ein Begegnungs-Nachmittag in der BEGU initiiert wird. Hier können einzelne Sportarten, in Form eines Workshops, ausprobiert werden. Somit entstehen weitere Freizeitangebote für die Jugendlichen. Es sollen dabei Parallelstrukturen auf Inhaltsebene vermieden werden.

- Beratung

Jeder Jugendliche hat das Recht auf eine Beratung (allgemeine Sozialberatung). Hierbei gilt die Schweigeflicht für den Berater/die Beraterin. Eine Vermittlung an andere Stellen und das Einbeziehen von Fachdiensten erfolgt durch die Sozialpädagogen (z.B. zur Schwangerschaftskonfliktberatung, Schuldnerberatung etc.). Dabei versteht sich Jugendarbeit als anwaltliche Vertretung der Interessen der Jugendlichen, die in einem vertraulichen Verhältnis entstehen soll.

Uns ist es wichtig, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre im Jugendtreff herrscht und jede/r mit seinen/ihren Problemen zu uns kommen kann. Und dass außerdem vielfältige Menschen mit unterschiedlichen Lebenswelten Kontakt knüpfen. Dies baut Vorurteile ab und stärkt die Toleranz in der Welt der Jugendlichen.

→ Flyersammlung/Aushang im Jugendtreff (Familienservicebüro, PACE etc.)

- Schulische Hilfen

Unterstützung in schulischen Belangen soll zuallererst in den Schulen stattfinden! Wir bieten nach Bedarf Hausaufgabenhilfe und -betreuung in den Räumen des Jugendtreffs an, wobei der Umfang limitiert sein wird, da offene Angebote nicht darunter leiden sollen. Fernziel ist eine Hausaufgabenhilfe, die durch einzelne Jugendliche/eine Gruppe von Jugendlichen selbst organisiert wird. Absprache mit den Schulen ist hier wichtig.

Im Bedarfsfall werden von den Sozialpädagogen auch berufsvorbereitende Maßnahmen angeboten, beispielsweise das Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Einmal die Woche wollen wir Nachhilfe anbieten mit dem Ziel, die Lese- und Rechtschreibkompetenz sowie das Kopfrechnen zu trainieren und zu stärken.

- Medienkompetenz (Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Bedürfnissen und Zielen entsprechend zu nutzen)

Ein sicherer Umgang im Netz, sozialen Netzwerken, Online-Mobbing, Browser-Games, Spielsucht, Nutzung von Informationsquellen etc. - im Prinzip die kritische Auseinandersetzung mit Medien und Mediennutzung. Medien und deren Nutzung ist einerseits Schlüsselkompetenz, andererseits aber auch eine große Gefahr. Diese Themen sollen immer wieder, vor allem während der Nutzung unserer Medien, mit den Jugendlichen diskutiert und erprobt werden. Ziel ist es, den Jugendlichen eine adäquate Selbstregulierung zu vermitteln - vornehmlich durch alternative Angebote.

→ Kooperationspartner finden, z.B. Suchtberatungsstelle

- Mädchenspezifische Angebote/Jungenspezifische Angebote

Neben allgemeinen Angeboten (Spiele, Sportgeräte, -anlagen, Kochen, Fahrradwerkstatt etc.) wollen wir speziell an die Bedürfnisse der Mädchen und jungen Frauen gerichtete Angebote und Aktionen anbieten. Die Zahl der weiblichen Jugendtreffbesucher ist geringer als die der

männlichen. Sie sollen ebenso wie die Jungen einen Raum nur für sich bekommen/einnehmen. Anfänglich an einem Tag im Monat, wird - je nach Zulauf und Nachfrage - bis zu zweimal im Monat ein Mädchentag stattfinden (z.B. jeden zweiten Dienstag). Gemeinsam können die Mädchen mit der Sozialpädagogin Kreatives gestalten, quatschen, sich mit anderen austauschen, kochen, Filme schauen – sich ausprobieren. Später kann es im Bedarfsfall auch einen Jungentag geben mit jungenspezifischen Angeboten. Zunächst gibt es nur einen Termin für Mädchen, da sie häufiger Probleme haben, sich durchzusetzen und ihre Interessen und Anliegen vorzubringen.

- Verschiedene Freizeitangebote

- Spielen: Kickertisch, Gesellschaftsspiele, Spielkonsole, Fußball, Wissensspiele
- Kreativ-Werkstatt: wechselnde Angebote im künstlerischem Bereich (Zeichnen, Fotografie, Gipsabdruck, Filzwerkstatt, Seidenmalerei, Collage, Siebdruck, Nähkurs etc.)
- Lesecke/ Bibliothek: Wir wollen mit der Zeit eine kleine Bücherecke aufbauen zum Schmökern und später auch zum Ausleihen.

Hier finden sich nach unserer Vorstellung in Zukunft "Teamer", die für die Ausleihe verantwortlich sind!

- Internetnutzung (natürlich für jeden Jugendlichen zeitlich begrenzt)
- Fahrradwerkstatt
- ein buntes Angebot mit externen Referenten, z.B. Graffiti-Workshop, Berufsberatung durch Einladung eines Vertreters/ einer Vertreterin der Agentur für Arbeit, Einladung von Vertretern/ Vertreterinnen der umliegenden Vereine
- Getränkeangebot

(auch hier haben wir an "Teamer" gedacht, welche den Verkauf selbstständig organisieren)

- Ferienfreizeit/Ausflüge: Spaß und Bildung verknüpfen, gemeinsam Ausflüge unternehmen (Universum Bremen, Survivaltraining/Campen im Freien, Schwimmbad, Kino, Besuch anderer Jugendzentren etc.)
- engagierte Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, die JuLeiKa (Jugendleiterkarte) zu machen. Das bindet, schafft Unterstützer und ist in jeder Hinsicht für die Biographie der Jugendlichen etwas Positives.

- Öffentlichkeitsarbeit

Außergewöhnliche Aktionen werden in der Kreiszeitung und Nordseezeitung veröffentlicht. Flyer über den Jugendtreff (Inhalt, Öffnungszeiten, Ansprechpartner) werden an alle Schulen in Lemwerder verteilt. Die Homepage des Jugendtreffs muss aktualisiert werden. Außerdem

soll der Jugendtreff im Internet auf Facebook eine Seite bekommen – als Austauschplattform und für aktuelle Meldungen/Angebote.

- Ökologisches Bewusstsein vermitteln

Die Thematik „Ökologie im Alltag“ werden wir immer wieder diskutieren, konkrete Beispiele nennen und umsetzen. Wir wollen selbst Regale bauen, abschleifen und lackieren oder Bilder selbst malen – und nicht kaufen.

Ein- bis zweimal im Jahr können wir mit den Jugendlichen einen Umwelttag planen, an denen wir z.B. eine Müllentsorgung am Weserstrand unternehmen. Zum Abschluss gibt es dafür einen gemeinsamen Grillabend.

Wo soll der Jugendtreff 2 Jahren sein?

- langsame Etablierung von sich selbst tragenden Strukturen
 - Voraussetzung dafür: JuLeiKa-Ausbildungen
- Das beständige Angebot des Jugendtreffs ist bei Jugendlichen in der ganzen Gemeinde Lemwerder bekannt. Das gilt ebenfalls für die Elterngeneration Lemwerders.
- Netzwerkarbeit: Es gibt bereits Vernetzung mit anderen Einrichtungen, in denen Jugendliche teilnehmen und kooperative Angebote finden statt. Das Personal des Treffs kennt die pädagogische Landschaft in- und auswendig. Auch kreisweite Vernetzung soll etabliert sein und die Mitarbeit in entsprechenden Gremien stattfinden.
- Der Jugendtreff soll die erste Adresse für Freizeitbeschäftigungen benachteiligter Jugendlicher geworden sein.
- Jugendliche im Allgemeinen sollen wissen, dass JuLe **ih**r Gestaltungsort ist, wo sie von Anleitern im Bedarfsfall anwaltlich vertreten werden.
- Ein fester Bestand an regelmäßigen Besuchern soll aufgebaut sein.
- Das Außengelände ist vollendet: Garten und Fahrradwerkstatt sind nutzbar
- Regelmäßige Veranstaltungen sollen stattfinden und von Jugendlichen vorgeschlagen und mitorganisiert werden.

Gestaltung der Räume und des Grundstücks

Gemeinsam gestalten

Neben dem gemeinsamen Einkauf von Einrichtungsgegenständen, was wir mit den Jugendlichen gemeinsam unternehmen, wollen wir auch selbst bauen und gestalten. Erst wenn ein Jugendlicher selbst mitgewirkt und gestaltet hat, ist ihm der Wert bewusst (Man denke nur an den häufigen Vorwurf: "Die jungen Leute kennen nur noch den Preis aber nicht mehr den Wert der Dinge."). Bilder, Collagen etc. für die Wände im Innenraum wollen wir in der Kreativ-Werkstatt gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten; denn dies ist ihr Freiraum, den sie für sich selbst gestalten sollen. Auf einer Pinnwand werden Neuigkeiten, wie aktuelle Angebote und auch Einladungen ausgehängt, und eine Tauschbörse (Suche, Biete) von Dingen oder Dienstleistungen ist möglich.

Garten und Fahrradwerkstatt

Draußen soll ein Schuppen für die Fahrradwerkstatt gebaut werden. Jugendliche können hier ihre Fahrräder auf Vordermann bringen oder reparieren. Später ist auch angedacht, einen Garten/die Grünanlage zu gestalten, als gemeinsame Aktion mit der Gemeinde (z.B. mit Kräuterspirale/selbstangebauten Kräutern, Insektenhotel, „Fühlpfad“, Klangskulpturen...). Wichtig ist, dass diese Aktion zusammen mit den Jugendlichen geplant wird und sie Spaß am Gestalten haben.

„Aus alt mach neu“

Vom Nachhaltigkeitsgedanken gesehen ist es wichtig, wenn wir uns auf bereits vorhandene Ressourcen stützen können und nicht zu viel neues kaufen müssen. Dies betrifft die (künstlerische) Gestaltung im Haus und im Garten.

Unsere pädagogischen Ziele

Wir wollen einen Raum schaffen, in dem sich viele jungen Menschen – egal welcher Herkunft, Glaubensrichtung oder Hautfarbe – begegnen und miteinander in Austausch treten. Vielfalt erleben. Wir dulden keine Diskriminierung, keine Gewalt/Waffen und auch keine Drogen.

Wir wollen einen Raum schaffen, der ein Rückzugsort sein kann, ein Raum von Jugendlichen für Jugendliche – zum Entspannen, Wohlfühlen, Spaß haben.

Wir wollen „zur Seite stehen“ bei Problemen. Wir wollen ein zuverlässiger Ansprechpartner sein – neben Elternhaus, Schule oder Ausbildung.

Wir wollen heterogene Gruppen bilden, die keine Trennung nach Geschlecht, Herkunft oder materiellem oder intellektuellem Status darstellen.

Wir wollen das Selbstwertgefühl stärken, Mut machen, auch mal was Neues auszuprobieren und seinen eigenen Blickwinkel zu erweitern.